

Von der mühevollen und guten Absicht,
Studierende das Staunen, das Vergessen
und das Dichten zu lehren.

Neunzehn Luftballons

Von Rolf Haufs

1. Alfred Döblin hat sinngemäß
gesagt, Dichter, die lesen, seien so
unappetitlich wie Kellner, die essen.

4. Nein.

6. Keiner hatte je ins Leichenschau-
haus gesehn. Morgue. Guten Mor-
guen!

2. Und Dichter, die lehren?

5. Wir lesen das Gedicht „Kleine
Aster“ von Gottfried Benn. Wir
lesen es zweimal. Und noch ein
drittes Mal. Ich frage nach der Farbe
der kleinen Aster. Das Auditorium
bietet an: hellblau, hellviolett,
dunkelrosa, himmel(Himmel!)-blau,
lilablau, helllila, weißblau (!),
rosaviolett, rotblau, blau, blaurosa,
dunkelblau, lilaweiß, rotweiß
(ein Fußballfan?), also doch weißlila-
hell. Grün.

3. Kann man Dichten lehren?

7. DUNKELHELLILA.

9. Im Januar fraß ich mich durch den
Schnee von Wannsee bis nach Essen.
Niemand war da. Es sei Schnee
gefallen, man könne die heimischen
Scheiterhaufen nicht verlassen.

11. Sollen Körpersäfte im Gedicht
vorkommen? Eiter und Blut. WIR
SIND ALLE SÜNDER.

12. Es gähnt.

10. Dann rauch ich meine Stummel-
pfeif. (Wo hat er das nun wieder
her?) Erst kommt das Rauchen, dann
kommt das Skalpell.

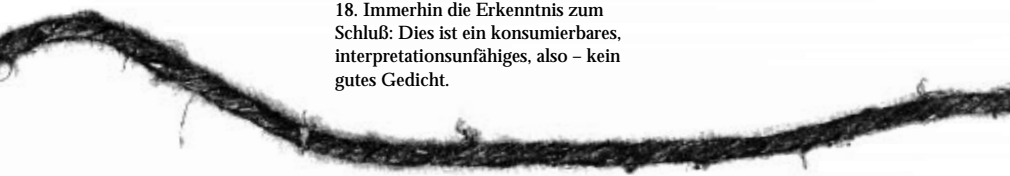
8. Kann man Dichten lehren? Nein.
Also doch das Ohr am Tor zu
Himmel und Hölle? Vergiß alles.
Was oben ist was unten. Was vorne,
hinten, dunkel, hell. Was gut ist
böse; vergiß die Bedeutung aller
Wörter. Erfinde alles neu. Den
Blick verändere, denke quer, kreuz-
undquer. Wundere dich. Bleibe
unsicher, laß dich nicht ein. Nimm
nicht hin, daß du sterblich bist.
Nimm es hin.

13. Wer war eigentlich Eddi Mörke?
Etwa wieder was mit blau? Was
bedeutet die Farbe weiß bei Trakl?
Ach, ihr Süßen, wolltet nur Sonnenschein
und Strände. Verwesung ist
angesagt. Leichenblässe.
Margueriten.

14. Ernst Meister auf die Frage
„Was ist Ihr Hobby?“: „Der Tod.“

15. Man muß vergessen können, um
sich zu erinnern. Rainer Maria Rilke.

16. Meine Gedanken wandern ein
bißchen nach Mülheim an der Ruhr.
In Elberfeld war ich mit Else Lasker-
Schüler verabredet.
BERGISCHE WAFFELN.



17. Verliebt// Deine Worte/ Deine
Gesten/ fallen/ in mein Herz/ wie
Samenkörner// Und ich/ spüre es/ in
meinem Herzen/ wachsen.

18. Immerhin die Erkenntnis zum
Schluß: Dies ist ein konsumierbares,
interpretationsunfähiges, also – kein
gutes Gedicht.

19. Auf der letzten Rückreise von
E nach W stahlen Eisenbahn-
banditen meinen poetischen Koffer.
Der Koffer enthielt viele Blätter
beschriebenen Papiers. Notizen.
Namen. Telefonnummern. Gedichte,
angefangene, schon fertige. Ein
Stück Holz, farbig, ich glaube
hellblaulilagelb. Einen Füllfeder-
halter WATERMAN. Das Buch
„Geheimnisse in der Lyrik der
achtziger Jahre“ von J. M., einem
Autor, dem ich viel zu verdanken
habe. Ich fordere die oder den
Eisenbahnbanditen auf, den Koffer
und oder den Inhalt an mich zurück-
zuschicken: Herderstraße 9,
12163 Berlin.

Der Autor:

Rolf Haufs, Lyriker, Erzähler und Hörspiel-
autor, wurde 1935 in Düsseldorf geboren.
Zunächst schloß er eine kaufmännische Lehre
ab und arbeitete als Exportkaufmann, bevor
er sich 1960 als freier Schriftsteller in Berlin
niederließ. Seit 1972 ist er dort Literatur-
redakteur beim Rundfunk.